

JUBILÄUM

Kleine Kommission mit großer Aufgabe

DIE KOMMISSION FÜR ZENTRAL- UND OSTASIATISCHE STUDIEN
FEIERT IHR 50. GRÜNDUNGSJAHR



**Tibetischer Blockdruck
des kanonischen Textes
„Vollkommenheit der
Weisheit in 8.000 Stro-
phen“ (Peking 1710).**

VON HELGA UEBACH

Im Jahr 1954 wurde auf Initiative der Akademiemitglieder Erich Haenisch, Professor für ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft, und Helmut Hoffmann, Professor für Indologie und Iranistik an der Ludwig-Maximilians-Universität, die Kommission für zentralasiatische Studien gegründet. Die Kommission hatte sich die Förderung der philologischen Erforschung Zentralasiens zum Ziel gesetzt.

Wörterbuch der tibetischen Schriftsprache

Der Plan zur Erstellung eines Wörterbuchs der tibetischen Schriftsprache, das wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werden sollte, wurde früh gefasst. Die anfänglichen

Arbeiten dazu waren mangels Raum, Mitteln und Planstellen bescheiden. Wortbelege wurden von Studenten oder Mitarbeitern auf Werkvertragsbasis gesammelt.

Die Anfangsjahre waren daher geprägt von zähen Bemühungen zur Finanzierung und der langfristigen Sicherung des Projekts durch Schaffung von Planstellen, die schließlich 1970 für Helga Uebach und 1976 für Jampa Panglung eingerichtet wurden. Im Jahr 1980 wurde das Vorhaben in das Akademienprogramm aufgenommen.

Die schwierige Aufgabe der Erstellung eines Belegstellenwörterbuchs des Tibetischen in einem durch das Akademienprogramm vorgegebenen Zeitraum muss mit einer Minimalbesetzung von zwei Mitarbeitern bewältigt werden. Wie umfangreich

die Aufgabe ist, wird verständlich in Anbetracht der noch kaum überschaubaren Fülle von Literatur, die das Tibetische hervorgebracht hat. Ihre Sprache und ihr Wortschatz unterscheiden sich erheblich. Da ist zum einen die Sprache der autochthonen Literaturwerke mit ihrer knappen, prägnanten Ausdrucksweise, die meist auf Kennzeichnungen grammatischer Zuordnung verzichtet. Zum anderen handelt es sich um die Übersetzungssprache, die ab dem ausgehenden 8. Jahrhundert geschaffen wurde, um die überwiegend kanonischen buddhistischen Texte wortgetreu aus dem Sanskrit, einer indo-arischen Sprache, ins Tibetische übersetzen zu können. Ein großer Teil der Sanskrit-Termini wurde dazu von Übersetzungskomitees festgelegt und durch herrscherlichen Erlass kodifiziert. Die übersetzten Werke folgen in der Syntax dem Sanskrit, ihr Wortschatz wird bis heute eklektisch in der buddhistischen Literatur verwendet.

Ein weiteres Problem ist stets gewesen, dass zunächst zitierfähige Ausgaben tibetischer Texte nur in geringer Zahl zur Verfügung standen und die tibetischen Studien in Folge der politischen Situation einen ungeheuren Aufschwung erlebten, mit dem in geeigneter Weise Schritt gehalten werden musste. Angesichts dieses Sachverhalts war an einen Thesaurus des Tibetischen nicht zu denken. Vielmehr wurde beschlossen, Wörter aus einem repräsentativen Querschnitt der Literatur, der möglichst alle Gebiete

der einheimischen Überlieferung umfassen sollte, zu sammeln. Zur Erweiterung und zur Beschleunigung des Sammelstadiums wurden in- und ausländische Tibetologen dafür gewonnen, über Werkverträge Wortbelege aus ihren jeweiligen Spezialgebieten beizusteuern. Dankenswerterweise lieferten zudem Frank Richard Hamm (Bonn) und Michael Hahn (Marburg) als ehrenamtliche Mitarbeiter eine große Zahl von Wortbelegen.

Faszikel 1 des Wörterbuches

Der erste Faszikel des Wörterbuchs der tibetischen Schriftsprache, das erstmals die Wörter mit genauer Textbelegstelle in ihrem Kontext mitsamt seiner Übersetzung präsentiert, konnte kürzlich fertig gestellt werden. Dass die Vorstellung des Teilbandes mit dem 50. Gründungsjahr der Kommission und dem 90. Geburtstag ihres Vorsitzenden Herbert Franke zusammenfällt, möge ein gutes Omen für die Zukunft des Projekts sein. Die Arbeiten am zweiten Faszikel sind jedenfalls schon sehr weit fortgeschritten.

Weitere Aktivitäten

In der 50-jährigen Geschichte der Kommission ist das Wörterbuch stets ihre Hauptaufgabe gewesen. Aus unterschiedlichen Anlässen erwachsen ihr aber auch weitere Betätigungsfelder. Forschungsreisen nach Ladakh (Indien) und Tibet dienten dazu, den so wichtigen Kontakt mit der lebendigen Kultur des Forschungsgebiets zu erhalten. In Ladakh wurden 1980 bis 1982 eine große Zahl von Inschriften und Dokumenten aufgenommen. In Tibet fotografierte Jampa Panglung erstmals die aus der Wende vom 8. auf das 9. Jahrhundert datierende Inschrift von Kong-po, die in der Folge bearbeitet und publiziert wurde. Auch wurde das gesamte Archiv der Urkunden und Dokumente der tibetischen Exilregierung in Dha-

ramsala (Indien) in einer vierwöchigen Kampagne zum Zweck der Sicherung und späteren Bearbeitung in der Kommission verfilmt.

Im Jahr 1985 führten die Mitarbeiter das 4. Seminar der International Association for Tibetan Studies (IATS) in Schloss Hohenkammer mit großem Erfolg durch. Helga Uebach wurde zur Generalsekretärin der IATS gewählt. Aus Anlass des Kongresses gestaltete Günter Grönbold in der Bayerischen Staatsbibliothek eine viel beachtete Tibet-Ausstellung, und der Bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß ehrte die über hundert Teilnehmer aus 27 Ländern mit einem Empfang in den Gartensälen der Residenz.

Die Kommission gründete 1987 zur Veröffentlichung begleitender Wörterbucharbeiten eine eigene Reihe mit dem Namen *STUDIA TIBETICA. Quellen und Studien zur tibetischen Lexikographie*, in der bisher vier Bände erschienen sind.

In all den Jahren haben viele Kollegen und Delegationen aus dem In- und Ausland die Kommission besucht, und es fand ein fruchtbarer wissenschaftlicher Austausch statt. Überdies war S. H. Dalai Lama zweimal, 1972 und 1982, zu Gast. Anfragen in Wörterbuchangelegenheiten sind stets zahlreich gewesen. Darüber hinaus hatten die Mitarbeiter in Zeiten, in denen in der Universität und im Völkerkundemuseum kein Fachmann zur Verfügung stand, vielfältige Anfragen zu beantworten. Sie reichten von der Bestätigung von Vornamen für das Standesamt bis zur Zuordnung von Kunstgegenständen.

Großzügige Unterstützung

Alle diese Aktivitäten, aber auch viele Arbeiten am Wörterbuch, wären ohne die großzügige finanzielle Unterstützung durch Senator h.c. Günther Klinge und die Gertraud-Klinge-Stiftung nicht möglich gewesen. Die Kommission ist den Spendern



B.A.D.W.

darüber hinaus für wertvolle Bücheranschaffungen, u.a. einen tibetischen Kanon in 103 Bänden, zu großem Dank verpflichtet.

Auch Herbert Franke sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für eine großzügige Schenkung gedankt. Vor der Übergabe des Vorsitzes an seinen langjährigen Stellvertreter Thomas O. Höllmann hatte er die Kommission über 36 Jahre lang geleitet. Es ist vor allem seinem unermüdlichen, tatkräftigen Einsatz zu verdanken, dass das Projekt trotz aller Schwierigkeiten Bestand hatte. Die Mitarbeiter sind ihm dafür zutiefst dankbar und hoffen, dass er auch weiterhin und noch für lange Zeit sein Wissen mit ihnen teilt und auch dem Wörterbuchprojekt in allen Fragen der Philologien Zentralasiens beisteht.



Regelmäßiger internationaler Gedankenaustausch, hier mit Lhagpa Phunthshog (4. von links, neben Prof. Franke), dem Leiter des Zentrums für tibetologische Studien in der VR China.

Mit einer kleinen Feier beging die Kommission für zentral- und ostasiatische Studien am 22. November 2004 ihr 50-jähriges Jubiläum.



B.A.D.W.